

- dann *Johann Georg Bergmüller*, der mit figurenreichen Szenarien große Flächen füllt, deren Grenzen seine Scheinarchitekturen mühelos überspielen.
- schließlich *Joseph Anton Huber*, der seinen Lehrmeister Bergmüller noch übertrifft und der seine Himmel mit einer neuen, frischen Malweise belebt.

Wir haben auch all jenen zu danken, die den äußeren Rahmen für die Bildergalerie schufen und denen, die mit Idee und Tat das in sich geschlossene Ensemble Ochsenhausen restaurierten, um es kommenden Generationen zu erhalten. Auch wir alle, Sie und ich, haben mit unseren Steuergeldern zum Erhalt kräftig beigetragen.

Vergessen wir zu guter Letzt die Chronisten nicht, die allezeit fleißig aufgeschrieben haben, was sich ereignete (Abbildung 11). Ohne ihren Fleiß wäre die vorliegende Dokumentation gar nicht zustande gekommen.

Bargeld: Null Ein Inventar des Kürnbachhauses aus dem Jahre 1832

Von Dr. Kurt Diemer, Biberach

Ziel des Kreisfreilichtmuseums Kürnbach ist es, ein Bild bäuerlichen Lebens zu geben. Dazu gehört nicht nur die Überlieferung baugeschichtlich wichtiger alter Bauernhäuser und Gebäude, sondern auch eine Einrichtung, welche die Lebensumstände der damaligen Zeit soweit möglich dokumentiert.

Die wichtigste Quelle für die Vermögensverhältnisse der Bauern im 19. Jahrhundert sind die Nachlaßakten, die sog. „Inventuren und Teilungen“, die – von etwa 1806 bis 1900 reichend – in den Gemeindearchiven aufbewahrt werden. Die Nachlaßakten der Besitzer des Kürnbachhauses, der Keimzelle des Kreisfreilichtmuseums, haben sich so im Stadtarchiv Bad Schussenried erhalten. Wichtig ist vor allem ein Inventar, das bei der Realteilung und Übergabe des St.-Ermentrudis-Gutes, damals noch eines Gräflich Sternberg-Manderscheid'schen Fallehengutes, durch den 68jährigen und seit 1829 verwitweten Lehenträger Valentin Wiedmann, einem Weber, an seine damals 34 Jahre alte Tochter Juliana am 2. und 7. Mai 1832 aufgezeichnet wurde. Unmittelbarer Anlaß waren die Heiratsabsichten der beiden Töchter: Juliana, bereits Mutter einer fünf Jahre alten Tochter, wollte die Ehe mit Anton Mohr aus Kürnbach, Kreszentia, die 6½ Jahre jün-

Literatur

- H. Brunner: Reclams Kunstführer, Bd. 2, S. 394 ff., Verl. Philipp Reclam, Stuttgart, 1960
 D. Forstner: Die Welt der christlichen Symbole, Tyrolia Verl., Innsbruck, 1977
 G. Geisenhof: Kurze Geschichte des vormaligen Reichsstifts Ochsenhausen in Schwaben, Ottobeuren 1829, Nachdruck der Biberacher Verlagsdruckerei, 1984
 A. Kasper, Kunstwanderungen im Herzen Oberschwabens, Bd. 2, S. 38 ff., Verl. Dr. A. Kasper, Bad Schussenried, 1968
 H.-J. Reiff, G. Spahr, D. Hauffe: Kloster Ochsenhausen, Biberacher Verlagsdruckerei, 1985
 E. Schobinger: Der Bilderschmuck des ehem. Klosters Ochsenhausen, erschienen in 11 Folgen im „Anzeiger vom Oberland“, 23. 8. bis 9. 9. 1926
 G. Spahr: Oberschwäbische Barockstraße, Bd. 2, S. 164 ff., Verl. Isa Beerbaum, Weingarten, 1978
 Stadt Ochsenhausen: Reichsabtei Ochsenhausen, 1984
 J. de Voragine: Die Legende Aurea, S. 236 ff., Verl. Lambert Schneider, Heidelberg, 1979
 A. Weitnauer: Allgäuer Chronik, Bd. 3, Verl. f. Heimatpflege, Kempten, 1972

ger war und schon zwei voreheliche Söhne hatte, mit Johann Georg Renz aus Winterstetten eingehen.

Was das Gebäude betraf, so wurde es als ein „geriegeltes, zweistöckiges Haus mit Strohdach, worin Scheuer und Stallungen sich befinden“, beschrieben; im Brandversicherungskataster war es als Nr. 16 mit 1200 Gulden (fl) angeschlagen. Zum Hof gehörten 6/16 Jauchert¹ Gärten, ca. 5 Mannsmahd¹ Wiesen und ca. 9½ Jauchert Ackerland. Angeblümt waren

2½ Jauchert Veesen à 36 fl	90 fl
1¼ Jauchert Gersten	25 fl
1½ dto. Haber	18 fl
¼ dto. Linsen	4 fl
3 Simri ² Leinsamen nebst Bauernlohn	15 fl
1 Jauchert Klee	15 fl
1 Vierling ³ Kleesamen ausgesät	3 fl
Für das Gras auf den Wiesen	20 fl
30 Simri Bodenbieren ⁴ auf dem Feld	21 fl
1 Jauchert geackertes Feld	1 fl.
Der Wert der Anblum betrug so	212 fl.

Im Folgenden sei die Liste der Fahrnis – Bargeld besaß Wiedmann keines – wörtlich wiedergegeben, um ein authentisches Bild vom persönlichen Besitz



Das Kürnbachhaus in einer alten Aufnahme

Foto: Landesstelle für Volkskunde, Stuttgart

eines Kleinbauern und Webers in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zu vermitteln.

„Fahnis.

Manns- und Weibskleider

– 0 –

Bettgewand

1 Oberbett	10 fl
1 Unterbett	6 fl
1 Pfulben ⁵	2 fl
Stroh- und Hauptnetsack ⁶	36 kr

Leinwand

4 Oberziechen ⁷	16 fl
1 Unterzieche	2 fl
3 Kissenziechen	1 fl 48 kr
2 Leibtücher	1 fl 36 kr
2 Tischtücher	1 fl
2 Handtücher	16 kr
5 Ellen Schmaltuch ⁸ à 20 kr	1 fl 40 kr
10 dto. Reustetuch ⁹ à 24 kr	4 fl
7 dto. Abwerttuch ¹⁰ à 18 kr	2 fl 6 kr
4 Zwirn Faden	32 kr

20 Ellen ungebleichtes Schmaltuch à 17 kr	5 fl 40 kr
30 dto. dto. Abwerttuch à 15 kr	7 fl 30 kr
24 Schneller ¹¹ Garn à 5 kr	2 fl
7 Reusten ¹² gebrochenen Flachs	7 fl

Mössinggeschirr

– 0 –

Zinngeschirr

1 Teller	30 kr
----------	-------

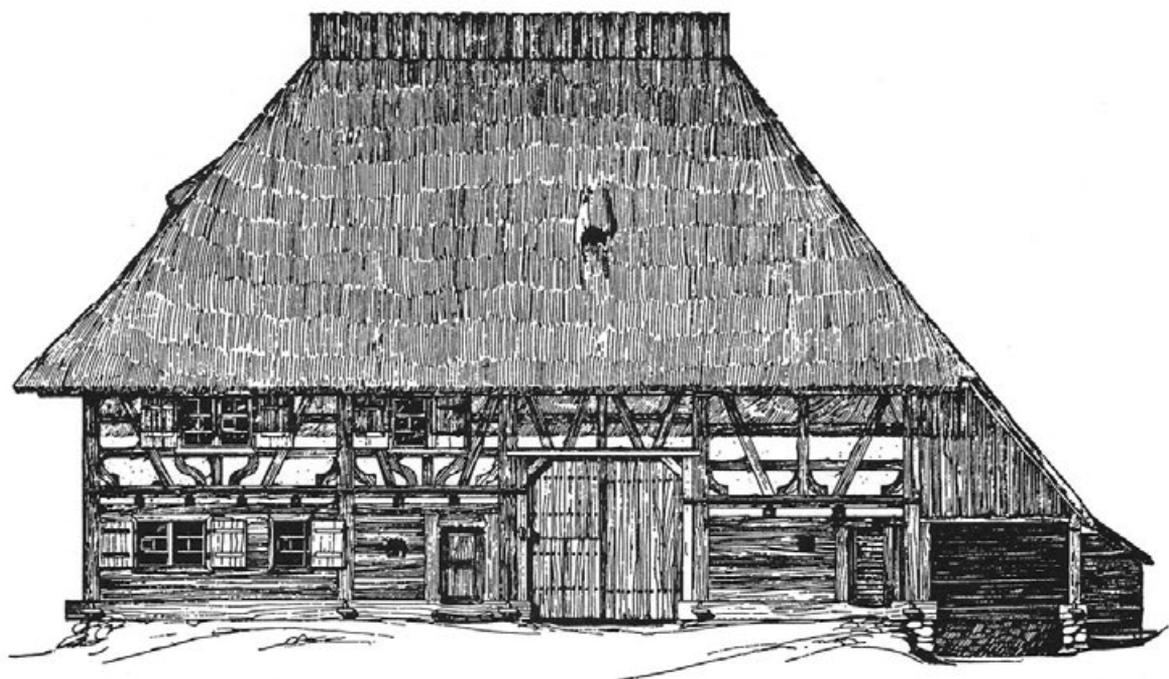
Kupfergeschirr

1 Waschkessel	10 fl
1 Pfanne	4 fl
1 Hafen	1 fl 30 kr
1 Wasserschöpfe ¹³	1 fl 12 kr

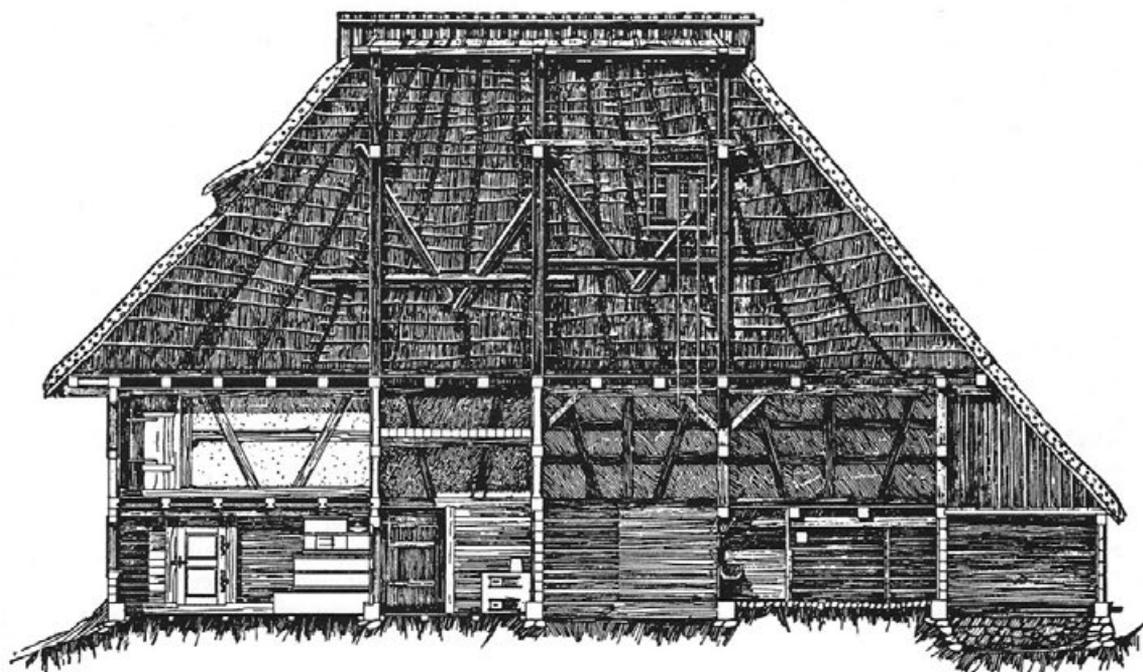
Eisenkuchelgeschirr

2 Pfannen	1 fl 30 kr
1 Dreifuß	1 fl 24 kr
Schaum- und Schapflöffel	24 kr
1 Bigeleisen	1 fl 30 kr
1 Ofengabel	12 kr
1 Leuchter	8 kr
1 Ofeneise ¹⁴	1 fl 12 kr

<i>Blechgeschirr</i>		1 Hechel mit Stuhl ³⁰	42 kr
1 Milchsäuer ¹⁵	10 kr	2 Häspel ³¹	40 kr
2 Ölampeln	16 kr	2 Spinnräder	1 fl
<i>Hölzernesgeschirr</i>		1 Stockhaue ³²	40 kr
3 Gölten ¹⁶	48 kr	2 kleine Haken ³³	34 kr
1 große Gölte	2 fl	4 Schaufeln	2 fl
5 kleine Kübel	40 kr	3 Axten	2 fl 48 kr
1 Stockgölte ¹⁷	40 kr	1 Beuel ³⁴	36 kr
3 Teller	6 kr	2 Moster	48 kr
1 Butterfaß	24 kr	2 Riffelblätter ³⁵	2 fl 30 kr
1 Nudlenbrett und Wahlholz ¹⁸	15 kr	1 Waldseege	1 fl 12 kr
1 Hackstock	16 kr	1 Spannseege	24 kr
<i>Schreinwerk</i>		2 Dunggabeln	48 kr
1 Tisch	1 fl 30 kr	1 Haken	28 kr
2 Lehnstühl	20 kr	1 Wiesaxt ³⁶ und 1 Haken	2 fl
1 dto.	12 kr	1 Simrimeß	40 kr
1 Speiskasten	30 kr	12 Fruchtsäck	6 fl
1 alter Trog	39 kr	1 Schnellwaag	1 fl 12 kr
1 Truhe	38 kr	Hammer und Zange	24 kr
1 Mehltrog	1 fl 21 kr	2 Bohrer	18 kr
1 Kleiderkasten	2 fl	1 Schuhzieher	4 kr
1 alter dto.	30 kr	Kehrwisch und Pirste ³⁷	12 kr
1 Bettstatt	24 kr	1 Mausefalle	6 kr
1 Trog	30 kr	1 Laterne	36 kr
1 dto.	48 kr	1 Bierenhaken ³⁸	6 kr
1 dto.	40 kr	1 Wiedenmesser ³⁹	6 kr
1 Bettstatt	40 kr	1 Heuliecher ⁴⁰	8 kr
1 Backmult ¹⁹	40 kr	1 Stubenuhr	1 fl 24 kr
1 Blehmühle ²⁰	3 fl	2 Laitern	30 kr
<i>Faß- und Bandgeschirr</i>		1 Daxgabel ⁴¹	24 kr
1 Krautstande	2 fl	1 Grasbogen ⁴²	10 kr
1 dto.	1 fl	<i>Fahrgeschirr</i>	
1 Fäße	48 kr	3 Ochsenkummet ⁴³	1 fl 12 kr
2 alte Salzfaß	16 kr	4 eisene Kuhbänder ⁴⁴	3 fl 12 kr
<i>Gemeiner Hausrat</i>		Für Strick und Sailer	1 fl
1 Krug	6 kr	1 Wagen mit aller Zugehör	44 fl
2 Gläser	8 kr	1 Pflug mit Zugehör	12 fl
1 Sauerbronnenkrug	4 kr	1 Egge	1 fl
Schüsseln und Häfen	1 fl 21 kr	1 Kette	1 fl
1 Schleifstein	48 kr	<i>Vieh</i>	
2 Wetzstein	16 kr	1 brauner Ochs	40 fl
1 Dangelgeschirr ²¹	1 fl	1 roter dto.	38 fl
3 Sensen mit Schieber und Ring ²²	3 fl	1 rote Kuh	30 fl
1 Orbethaspel ²³	3 fl 12 kr	1 gestrohmte dto.	30 fl
3 Pflgel ²⁴	45 kr	1 braune dto.	32 fl
3 Habergeschirr ²⁵	1 fl 30 kr	2 Rindle	44 fl
6 Sieber ²⁶	1 fl 30 kr	2 Kälber	12 fl
1 Wanne	48 kr	2 Anten ⁴⁵	40 kr
2 Zeinen ²⁷	16 kr	6 Hennen	1 fl 30 kr
2 Heugabeln	20 kr	1 Schwein	6 fl
4 Rechen	36 kr	<i>Früchte auf der Schütte</i>	
1 Breche ²⁸	1 fl	5 Scheffel ⁴⁶ Veesen à 7 fl	35 fl
2 Schwingstöck ²⁹	40 kr	14 Simri Brotkorn à 1 fl 30 kr	21 fl



Kürnbach, Längsansicht



Kürnbach, Längenschnitt

Allerlei Vorrat

2 Wägelein Heu	12 fl
36 Bund Stroh à 8 kr	4 fl 48 kr
150 Schaib ⁷⁷ à 7 kr	17 fl 30 kr
5 Wagen Dung à 40 kr	3 fl 20 kr
2 Klafter Holz	2 fl
Für das vorhandene Leder	4 fl
Altes Eisen	1 fl
2 Simri Gips	28 kr

Kuchelspeis

30 ½ gerauchtes Fleisch	7 fl
10 ½ Schweineschmalz à 18 kr	3 fl
10 ½ Schmer ⁸ à 18 kr	3 fl
8 Simri Bodenbieren à 15 kr	2 fl
2 Weberstuhl samt aller Zugehör	44 fl ^{**}

Die Summe des ganzen Anschlags betrug 835 fl 47 kr: 212 fl für die Anblum, 623 fl 47 kr für die Fahrnis. Als Schuld wurde der im Falle des Todes des Lehenträgers zu entrichtende sog. „Todfall“ abgezogen; der Gutsherrschaft Schussenried waren der beste Ochse mit einem Wert von 40 fl abzuliefern und als Kleiderfall 5 fl, als Kleinfall 3 fl zu entrichten.

Über die übrigbleibenden 787 fl 47 kr verfügte Valentin Wiedmann wie folgt:

„In Rücksicht dieser Teilung gibt der Vater Witwer selbst in Übereinstimmung seiner Kinder folgende Bestimmungen:

1. Weist derselbe seiner Tochter Krescenz in der Voraussetzung, daß sie sich mit Johann Georg Renz von Winterstetten nach Degernau verhehelicht, zu Heuratgut auf gegenwärtiges Vermögen an 400 fl
2. Macht sich die übernehmende Tochter Juliana verbindlich, derselben von ihrem betreffenden Kindsteile frei und schenkungsweise zu überlassen 150 fl
3. Behält sich der Vater Witwer vom vorhandenen Vermögen 150 fl dergestalt bevor, daß selbe auf dem Gut unverzinslich stehen bleiben, so lange dieses ihm gefällig sein wird. Jedoch macht er sich verbindlich, von dieser Summe nur Abschlagszahlungen und solche nie höher als zu 25 fl auf einmal zu empfangen.
4. Der Überrest des gegenwärtigen Anschlages wird der Tochter Juliana angewiesen mit $\frac{87 \text{ fl } 47 \text{ kr}}{787 \text{ fl } 47 \text{ kr}}$
5. Da der zu Michelwinnaden ausgeheuratete Sohn Vinzenz Wiedmann

nach dem Ehevertrag vom 26. April 1823 600 fl zu Heuratgut erhalten, so gibt der Vater Witwer in Absicht seines rucklassenden Vermögens die Bestimmung dahier, daß, wenn seine 2 Töchtern und zwar jede auch 600 fl wie sein Sohn Vinzenz empfangen, alle 3 dann im Überschuß des allenfalls noch verbleibenden Vermögens zu ganz gleichen Teilen einzutreten haben sollen. Jedoch wären bei dieser Gleichstellung die Vorempfänger der beiden Töchter und zwar der

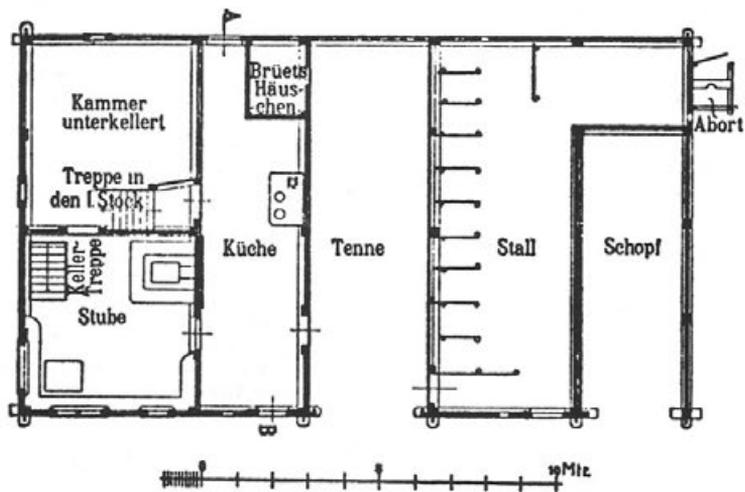
Krescenzia auf 550 fl, der Juliana auf 237 fl 47 kr zu berechnen und in Ansatz zu bringen, da sie ihrer Schwester Krescenz 150 fl schenkungsweise überlassen.

6. Behält sich der Vater Witwer die volle Meisterschaft im Hauswesen so lange es ihm gefällig so bevor, daß er die gemeinschaftliche Kost mit den Übernehmern zu genießen hat, das Ersparte selbst aber ausschließlich den jungen Eheleuten eigentümlich zugehören solle.
7. Im Falle es aber dem Vater beliebig sein sollte, über kurz oder lang die Meisterschaft aufzusenden, so ist ihm von diesem Tag an nachstehende jährliche Pfründe abzureichen:
 - 1 Scheffel Kernen
 - 1 dto. Brotkorn, hälftig Roggen, hälftig Gersten
 - ½ Simri Musmehl
 - 5 Maß⁸⁹ Branntwein
 - ¼ Simri Salz
 - 1 Maß Öl
 - 2 ½ Kerzen
 - 30 ½ Schweinefleisch
 - 20 ½ Rindschmalz
 - 12 ½ Schweineschmalz
 - 8 Simri Bodenbieren
 - 2 ½ Schmer
 - jährlich 1 Paar Schuh und 1 Paar Sohlen
 - 2 reustene Hemder
 - 1 Klafter Tannholz
 - 1000 Stück Wasen, welche so wie das Holz frei für das Haus zu führen sind, und wenn der Vater nicht mehr im Stande sein sollte, Holz und Wasen selbst zu verarbeiten, so müßte solches der Gutsbesitzer unentgeltlich leisten



Kürnbach, Querschnitt durch den Küchenflur

4 Abb. aus: Das Bauernhaus im Deutschen Reiche und seinen Grenzgebieten, Dresden 1906



Kürnbach, Grundriß

von Georgi bis Michäli⁵⁰ täglich ½ Maß Milch

Jahrgeld 4 fl

Obst den 4. Teil aller Gattung.

Der Gutsbesitzer hat dem übergebenden Vater allgliche Abwart sowohl in kranken als gesunden Tagen unentgeltlich zu leisten.

Zur ausschließlichen Wohnung behält sich der Vater die Kammer ob der Stube und den gemeinschaftlichen Gebrauch der Stube und Kuchel bevor, so wie der erforderliche Platz zum Holz und Wasenlegen.“

Der Wert der Pfründe wurde mit 63 fl 24 kr beziffert.

Juliana Wiedmann (1798–1870) heiratete dann am 6. Juni 1832 den Kürnbacher Weber Anton Mohr (1805–1871), der 700 fl in die Ehe mitbrachte. Von den beiden Kindern Elisabetha (1840–1918) und Johann Baptist Mohr (1841–1906), die ohne Nachkommen starben, erbte der Kürnbacher Bauer Franz Bohner das Anwesen. 1976 schließlich erwarb der Landkreis Biberach das Kürnbachhaus von der Stadt Bad Schussenried, die es gekauft hatte, um es vor dem Abbruch zu retten.

Wenn auch das Aussehen der Einrichtungsgegenstände im einzelnen und die genaue Stellordnung nicht überliefert ist, so bietet das Inventar von 1832 doch eine tragfähige Grundlage für eine historische richtige Gestaltung der Innenausstattung dieses einzigen an Ort und Stelle erhaltenen Gebäudes des Kreisfreilichtmuseums. Vor allem aber erlaubt es die Nachbildung einer Weberwerkstatt aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Dokumentation dieses alten Handwerks, das einst gerade auch in den Dörfern – das Oberamt Waldsee zählte 1834 201 Meister und 4 Gesellen, das Oberamt Biberach im Jahre 1837 248 bzw. 81 – sehr verbreitet war und heute völlig verschwunden ist.

Anmerkungen

- 1 1 Jauchert = 1 Mannsmahd = 47,276 ar
- 2 2 Simri = 22,153 l (Hohlmaß)
- 3 1 Vierling = 5,538 l (Hohlmaß)
- 4 Bodenbieren: Kartoffeln
- 5 Pfulben: Kissen
- 6 Hauptnetsack: Kopsack des Strohbettes
- 7 Zieche: Überzug
- 8 Schmaltuch: nur ¾ Ellen (1 Elle = 61,42 cm) breite Leinwand
- 9 Reistetuch: Tuch aus gehecheltem Flachs
- 10 Abwertuch: Tuch aus ungehecheltem Flachs
- 11 Schneller: dasjenige Quantum Garn, nach dessen Auf- oder Abwickeln die Feder am Haspel einschnappt, meist = 1000 Fäden (Umdrehungen des Haspels)

- 12 Reiste: Bündel Flachs
- 13 Wasserschapfe: Gerät zum Wasserschöpfen
- 14 Ofeneisen: eiserne Ofentür
- 15 Milchseier
- 16 Gelte: mit Handhaben versehenes mittelgroßes Wassergefäß zum Aufstellen
- 17 Stockgelte: die große, auf einem Block stehende Wassergelte in der Küche bzw. im Stall, die immer stehen bleibt
- 18 Wellholz
- 19 Backmulde
- 20 Blähmühle: Windfège zum Reinigen des erdroschenen Getreides
- 21 Dangelgeschirr: Dangelhammer und -stock
- 22 Sensenring: Ring, wo das Eisen der Sense an den Schaft stößt
- 23 Orbethaspel: Garbenaufzug (Orbet: Oberstock der Scheuer)
- 24 Dreschflügel
- 25 Habergeschirr: Getreidesense
- 26 Siebe
- 27 Zeine: großer aus Weiden geflochtener Korb ohne Deckel, wohl immer mit zwei Handhaben
- 28 Flachsbreche
- 29 Schwingstock: Brett mit Untergestell, an dem durch „Schwingen“ die letzten holzigen Teile der Flachsfaser entfernt werden
- 30 Hecheln: Ziehen des geschwungenen Wergs durch Bürsten mit eisernen Zähnen
- 31 Garnhaspel
- 32 Stockhaue: starke Haue zum „Stocken“, Ausgraben von Baumstöcken
- 33 Haken: Bodenbearbeitungsgerät, das den Boden zwar aufbricht, aber nicht – wie ein Pflug – wendet („Ritzpflug“)
- 34 Beil
- 35 Riffelblatt: Kamm der Riffel, eines Werkzeuges zum Säubern des Flachses oder Hanfes von den Samenkapseln
- 36 Wiesaxt: hackenartiges Messer zum „Triesen“, Grabenziehen auf dem Feld
- 37 Bürste
- 38 Bierenhaken: Haken an langer Stange zum Schütteln der höheren Äste der Obstbäume
- 39 Wiedenmesser: Messer zum Weidenschneiden
- 40 Heuliecher: eiserner Haken zum Herausziehen des Heus aus dem Heustock
- 41 Dachsgabel: Gabel, mit der der Dachs aus seinem Bau geholt wird, auch zum Laden von Getreidegarben verwendet
- 42 Grasbogen: aus Holz gefertigter Bogen mit weitmaschigem Netz zum Heimtragen des Grasses
- 43 Kummet: Brustgeschirr für Zugtiere
- 44 Kuhband: Kuhstrick
- 45 Enten
- 46 1 Scheffel = 1,772 hl (Hohlmaß)
- 47 Schaub: Strohband, besonders von Roggenstroh
- 48 Schmer: unausgelassenes tierisches Fett, besonders vom Schwein
- 49 1 Maß = 1,67 l
- 50 von Georgi bis Michaeli: vom 23. April bis 29. September

Verwiesen sei auf:

- Museumsführer Kreisfreilichtmuseum Kürnbach, Biberach 1985
Max Flad, Alte bäuerliche Geräte in Oberschwaben, Biberach 1985
Max Flad, Flachs und Leinen, Ravensburg 1984
Hermann Fischer, Schwäbisches Wörterbuch, Bd. I – VI/2, Tübingen 1904–1936
Museumsmagazin. Aus Museen und Sammlungen in Baden-Württemberg, Heft 2, Stuttgart 1985.